

Reutlinger Nachrichten

REUTLINGEN

In die Gesellschaft hineinwirken

Ralph Bausinger | 12.07.2017



Gruppenbild mit Herr: Sultan Braun (Leiterin des Amtes für Integration und Gleichstellung), Bürgermeister Robert Hahn und die beiden Gleichstellungsbeauftragten, Nathalie Hartmann und Oda Stowasser-Gartenfeld (von links). **Foto: Ralph Bausinger**

Wer Chancengleichheit voranbringen möchte, benötigt nicht nur die rechtlichen Rahmenbedingungen. Ebenso wichtig sind grundlegende Veränderungen in Haltung und Bewusstsein. Ein Wandel, der Zeit brauchen wird. „Mit einem Fingerschnippen lassen sich Haltungen und Wertevorstellungen nicht verändern“, sagte Natalie Hartmann. Seit 1. Juli arbeitet die 38-Jährige als externe Gleichstellungsbeauftragte bei der Stadt. Ihre Aufgabe wird darin bestehen, ein Konzept zu entwickeln, „das die Förderung der Chancengleichheit in den verschiedenen Bereichen der Stadt adressiert“. Das Ziel ist, die Chancengleichheit und Gleichstellung von Frauen und Männern im Gemeinwesen zu fördern. Hartmann soll mit ihren Ideen in die Gesellschaft hineinwirken. Doch zunächst möchte sie sich einen Überblick verschaffen, schauen, was es in der Stadt gibt, und die wichtigsten zivilgesellschaftlichen Akteure kennen lernen. Es gehe darum, Netzwerke zu schaffen und über diese zu wirken.

Natalie Hartmann ist verheiratet und hat zwei Kinder. Nach dem Studium der Erziehungswissenschaft und der Politikwissenschaft an der Universität Tübingen promovierte sie mit einer Dissertation über Beteiligungsstrukturen. Berufserfahrung sammelte sie als Fachbereichsleiterin der Fachschule für Sozialpädagogik der Deutschen Angestellten Akademie und als Bereichsleiterin „betreutes Jugendwohnen für unbegleitete minderjährige Ausländer“ der Stiftung Jugendhilfe aktiv in Böblingen.

Oda Stowasser-Gartenfeld kümmert sich hingegen seit 2010 konkret um die Chancengleichheit innerhalb der Stadtverwaltung. Dazu gehören Maßnahmen zur gezielten Förderung von Frauen in der Verwaltung und die Zertifizierung „auditberufundfamilie“. „Die interne Gleichstellungsarbeit ist weit vorangeschritten“, bilanziert Stowasser-Gartenfeld. Mit einer Ausnahme: Was Frauen in Führungspositionen angehe, sei auch die Achalmstadt durchaus „verbesserungswürdig“.

Im Gegensatz zu Stowasser-Gartenfeld, die auch weiterhin der Personalabteilung des Hauptamtes zugeordnet ist, siedelt sich Hartmanns Stelle beim neu geschaffenen Amt für Integration und Gleichstellung (ehemals Referat für Migrationsfragen) an, das von Sultan Braun geleitet wird. Dass diese Stelle nicht, wie von Grünen und Linken gefordert, direkt als Stabsstelle bei Oberbürgermeisterin Barbara Bosch angesiedelt wurde, muss aus Sicht von Verwaltungsbürgermeister Robert Hahn kein Nachteil sein. Natalie Hartmann brauche Rückkopplung und die Unterstützung durch eine Organisation. Es sei ein großer Vorteil, „nicht allein zu schwimmen, sondern sich mit anderen austauschen zu können“, sagte Hahn.

Über die Einordnung der Stelle wurde gestern Nachmittag auch im Verwaltungs-, Kultur- und Sozialausschuss kontrovers diskutiert. SPD-Stadtrat Ulrich Lukaszewitz kritisierte, dass es Jahrzehnte gedauert habe, die Stelle zu schaffen. Reutlingen sei in diesem Punkt kein Vorreiter, sondern der schlafende Nachzügler unter den Großstädten des Landes.

- Gesetz für mehr Chancengleichheit

Das Chancengleichheitsgesetz Baden-Württemberg ist seit 1. Februar 2016 in Kraft. Es verpflichtet Stadt- und Landkreise sowie Kommunen mit mehr als 50 000 Einwohnern eine vollbeschäftigte Gleichstellungsbeauftragte zu bestellen, zu deren Aufgaben sowohl die behördeninterne als auch die externe Gleichstellungsarbeit gehören.

In Reutlingen teilen sich Oda Stowasser-Gartenfeld (intern) und seit 1. Juli Natalie Hartmann (extern) diese Aufgaben. rab